

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/3445

A04, A02

Technische Universität Dortmund | D-44221 Dortmund

Landtag Nordrhein-Westfalen
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

ausschließlich per E-Mail
anhoerung@landtag.nrw.de

Institut für Sozialpädagogik,
Erwachsenenbildung und Pädagogik der
frühen Kindheit

Prof. Dr. Nina Hogrebe
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Tel.: 0231 755-6358
Fax.: 0231 755-6225
nina.hogrebe@tu-dortmund.de
www.fk12.tu-dortmund.de

Dortmund, 13.02.2026

Schriftliche Stellungnahme im Rahmen der Anhörung „Stabile Kindertagespflege für NRW: Verlässliche Betreuung, faire Bedingungen, sichere Perspektive“ am 3. März 2026 auf Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 18/15912

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung, als Sachverständige in der oben genannten Anhörung teilzunehmen. Gerne komme ich hiermit Ihrer Bitte nach, vorab schriftlich Stellung zu der Thematik zu nehmen. Meine Stellungnahme wird sich aus einer **wissenschaftlichen Perspektive** mit der Kindertagespflege und ihren aktuellen sowie zukünftigen Perspektiven und Rahmenbedingungen befassen. Diesbezüglich sei vorab angemerkt, dass es vergleichsweise wenig Forschung und damit verbundene empirische Erkenntnisse zur Kindertagespflege gibt. Diesem **Forschungsdefizit** sollte zukünftig – insbesondere in NRW, wo die Kindertagespflege für Kinder unter drei Jahren eine zentrale Säule der Kindertagesbetreuung darstellt – verstärkt durch systematische empirische Untersuchungen sowie eine engere Verzahnung von Forschung, Praxis und Fachpolitik begegnet werden. Ich werde vor diesem Hintergrund in meiner Stellungnahme auch auf **internationale wissenschaftliche Auseinandersetzungen** zurückgreifen. Wenngleich hierbei immer auch kritisch zu prüfen ist, inwieweit Forschungsergebnisse aus anderen Kontexten übertragen werden können, halte ich die grundsätzliche Angebotsform der Kindertagespflege und ihre systemische Einbettung in anderen Ländern für hinreichend ähnlich, um aus einem entsprechenden Vergleich gewinnbringende Erkenntnisse ziehen zu können.

Ausgangssituation und elterliche Bedarfe

Aus dem Antrag der FDP-Fraktion (Drucksache 18/15912) – sowie auch anderen Datenquellen¹ – geht hervor, dass es jüngst in NRW sowohl einen **Rückgang** an Kindertagespflegepersonen sowie an Kindern in der Kindertagespflege und mitunter eine Zunahme an freien Plätzen gibt. Ob dabei der Rückgang an Kindern in der Kindertagespflege durch den Rückgang an Kindertagespflegepersonen bedingt ist oder andersherum, kann mit diesen Zahlen nicht valide beantwortet werden.

Die Kindertagespflege wird von Eltern mit Kindern unter drei Jahren allerdings durchaus bewusst gewählt. Gründe dafür sind unter anderem positive Erfahrungen von Freunden oder Bekannten oder die gute Erreichbarkeit, aber auch besondere Merkmale dieser Angebotsform wie die kleine Gruppengröße oder der familienähnliche Charakter.² Die DJI-Betreuungsstudie mit Zahlen aus dem Jahr 2024 zeigt, dass in NRW zuletzt 18 Prozent der befragten Eltern die Kindertagespflege bevorzugen, 8 Prozent keine Präferenz haben – und somit offen für einen Platz in der Kindertagespflege oder einer Kita sind – und 2 Prozent der Befragten beide Angebotsformen wahrnehmen wollen.³ Dass aktuell etwa **30% der Kinder unter drei Jahren** in der Kindertagespflege betreut werden, ist somit nicht nur eine bundesdeutsche Besonderheit, sondern entspricht zahlenmäßig dem elterlichen Bedarf. Es erscheint daher auch unter Berücksichtigung des elterlichen Wunsch- und Wahlrechts angebracht, die Kindertagespflege auf diesem Niveau zu stabilisieren.

Auswirkungen der Kindertagespflege auf Kinder und Familien

Nicht nur die elterlichen Wünsche können ein Grund sein, die Kindertagespflege als Angebotsform zu stärken. Vielmehr erscheint es auch zielführend, die **Auswirkungen des Besuchs einer Kindertagespflegestelle für Kinder und Familien** in den Blick zu nehmen. Internationale Forschungsergebnisse zeigen, dass die Kindertagespflege viele Vorteile für Kinder und Familien haben kann⁴: Charakteristisch sind niedrige Fachkraft-Kind-Relationen, kleine Gruppen und eine konstante Betreuungsperson über längere Zeit. Diese Bedingungen können Bindungssicherheit, stabile Beziehungen und individuelle Unterstützung fördern sowie Ängste bei Kindern reduzieren. Viele Familien schätzen zudem die familiäre Atmosphäre, die gemeinsame Betreuung von Geschwistern sowie altersgemischte Gruppen. Darüber hinaus kann die Kindertagespflege den **Zugang zur Kindertagesbetreuung vereinfachen**, insbesondere für Familien mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, mit sehr jungen Kindern oder in ländlichen Regionen. Eine größere zeitliche Flexibilität und die lokale Verankerung können sie besonders wichtig machen für marginalisierte Familien und

¹ z.B. Fackler, S., Herrmann, S., Meiner-Teubner, C., Bopp, C. S., Kuger, S., & Kalicki, B. (Hrsg.). (2024). ERIK-Forschungsbericht IV: Befunde des indikatoren gestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/9783763977833>; Bertelsmann Stiftung (o.J.).

Ländermonitor frühkindliche Bildungssysteme. <https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/kinder-und-eltern/bildungsbeteiligung/kitas-und-kindertagespflege-im-vergleich-1>
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) & Deutsches Jugendinstitut (DJI). (2025). *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2025*. wbv Publikation.

² Alt, Ch., Heitkötter, M. & Riedel, B. (2014). Kita und Kindertagespflege für unter Dreijährige aus Sicht der Eltern - gleichrangig, aber nicht austauschbar? Nutzerprofile, Betreuungspräferenzen und Zufriedenheit der Eltern auf Basis des DJI-Survey (AID:A). *Zeitschrift für Pädagogik*, 60 (5), 782–801.

³ Kayed, Th., Wieschke, G. J. & Kuger, S. (2025): FBBE: Elterlicher Bedarf und Ungleichheiten im Zugang. DJI-Kinderbetreuungsreport 2025. Studie 1 von 8. München. <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/37180-fbbe-elterlicher-bedarf-und-ungleichheiten-im-zugang.html>

⁴ Woodman, L., Hogrebe, N., Bromer, J., Lemay, L., Ang, L., Tabu, M., Schmidt, A. & Rentzou, K. (eingereicht). Equitable Inclusion of HBCC in ECEC systems? A Comparative Review of Home-Based Child Care Across Six Countries. *International Journal of Early Childhood Education*.

so zur kulturellen und sprachlichen Kontinuität zwischen Zuhause und Betreuung beitragen. Für Deutschland ist diesbezüglich allerdings festzuhalten, dass Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten, und Kinder aus sozioökonomisch schwächeren Familien eher seltener in der Kindertagespflege zu finden sind.⁵

Wenngleich es international auch Studien gibt, denen zufolge Kinder, die die Kindertagespflege besucht haben, bei standardisierten Tests zur kognitiven und sprachlichen Entwicklung schlechter abschneiden und beim Schuleintritt geringere vorakademische Fähigkeiten aufweisen als Kinder, die eine Kita besucht haben, bestätigen sich diese Befunde für Deutschland bislang nicht. Vergleichende Analysen auf Basis von Daten des Nationalen Bildungspanels kommen zu dem Ergebnis, dass die Kindertagespflege mehrheitlich **keinen statistisch signifikanten unterschiedlichen Einfluss auf die kindliche Entwicklung** von dreijährigen Kindern hat als die Kita. Dies zeigte sich sowohl in Bezug auf verschiedene **kognitive** (sprachliche und mathematische Vorläuferfähigkeiten, Intelligenz, Belohnungsaufschub) als auch **sozial-emotionale** (Affekthandlungen, prosoziales und Problemverhalten, Frustration und Niedergeschlagenheit, Extraversion und Kontrollfähigkeit) **Kompetenzen** sowie der Qualität der **Eltern-Kind-Interaktion** (positive und negative Stimmung, motorische Aktiviertheit, Aufmerksamkeit und soziale Zugewandtheit). Erkenntnisse zu längerfristigen Auswirkungen liegen allerdings bislang nicht vor; hier bedarf es dringend weitergehender Forschung zu den Auswirkungen der Kindertagespflege auf Kinder und ihre Familien.

Auf Basis der bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnislage gibt es – vorbehaltlich großer Forschungsdefizite – somit aktuell gute Argumente, die Kindertagespflege als gleichwertiges Angebot zu stabilisieren bzw. weiter zu stärken. Dabei erscheinen mir **drei weiterführende Problemkreise** relevant: (1) Herausforderungen bezüglich der Arbeitsbedingungen auch mit Blick auf Personalbindung zu begegnen; (2) die Qualität der Angebote langfristig sicherzustellen; (3) die Gleichwertigkeit der Kindertagespflege nicht nur rechtlich, sondern auch systemisch abzusichern.

(1) Rahmen- und Arbeitsbedingungen in der Kindertagespflege

Laut ERIK-Forschungsbericht (2024)⁶ sind Kindertagespflegepersonen **grundsätzlich insgesamt eher zufrieden** mit ihrer Tätigkeit – der bundesdeutsche Durchschnittswert lag 2022 auf einer 10-stufigen Skala bei 7,7. In NRW liegt dieser Wert bei 7,6 und ist somit vergleichbar zum bundesweiten Durchschnitt; allerdings ist die Zufriedenheit im Unterschied zur Erhebung im Jahr 2020 (8,2) signifikant gesunken.

Der Bericht zeigt zudem auf, dass im Jahr 2022 Kindertagespflegepersonen durchschnittlich ein **Bruttoentgelt** von 2.601,20 Euro pro Monat erzielten; in NRW liegt das Bruttoentgelt mit 2.943,90 Euro dabei über dem bundesdeutschen Durchschnitt und ist zudem seit 2020 (2.425,90 Euro) signifikant angestiegen. Der **durchschnittliche Stundensatz** ist ebenfalls leicht überdurchschnittlich (5,4 zu 5,3 Euro) und seit 2020 gestiegen (4,9 Euro). Im Schnitt betreuen die Kindertagespflegepersonen dabei 4,1 Kinder. Ein auffälliger Befund hinsichtlich der Vergütung ist jedoch, dass sich die **Stundensätze nicht unbedingt nach**

⁵ WiFF & DJI (2025); Alt, Ch., Heitkötter, M. & Riedel, B. (2014). Kita und Kindertagespflege für unter Dreijährige aus Sicht der Eltern – gleichrangig, aber nicht austauschbar? Nutzerprofile, Betreuungspräferenzen und Zufriedenheit der Eltern auf Basis des DJI-Survey (AID:A). *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(5), 782–801.

⁶ Fackler et al. (2024).

Qualifizierung unterscheiden. Für NRW zeigte eine Studie des Netzwerkes KTP NRW⁷ zudem, dass Leistungen häufig – aber nicht immer – nach Erfahrungsstufen differenziert wurden, allerdings nicht gleichmäßig. Zudem variierten die durchschnittlichen Leistungsentgelte zwischen 3,60 Euro und 6,28 Euro. Auch Sachleistungen variierten zwischen rund 1,00 Euro und 2,48 Euro pro Kind und Stunde. Auch **Mietzuschüsse** wurden nicht flächendeckend gewährt. Variation zeigt sich auch bezüglich bezahlter **Urlaubs- und Krankentage** sowie der **Vergütung von Fortbildungs- oder Konzeptionstagen**. Die finanzielle Situation der Kindertagespflege in NRW hängt somit stark vom jeweiligen Jugendamtsbezirk ab.

Grundsätzlich zeigt der ERIK-Forschungsbericht⁸ einen **Anstieg der Qualifizierungsniveaus** auf; so hatten deutschlandweit im Jahr 2022 nur 2,4% der Tätigen (noch) keine tätigkeitsbezogene Qualifikation (NRW: 2,8%). Zudem weisen Kindertagespflegepersonen insgesamt **hohe Teilnahmequoten an Fort- und Weiterbildung** sowie ein **hohes Interesse an beruflicher Weiterqualifizierung** auf.⁹ Diese Zusammenhänge beschreiben eine gewisse Diskrepanz bezüglich einer qualifikationsangemessenen Vergütung, die wenig finanzielle Anreize für eine Weiterqualifikation und überwiegend auf die intrinsische Motivation der Kindertagespflegepersonen setzt.

Problematisch ist dies auch deshalb, weil die Qualifikation der Tätigen mit der Qualität der Angebote zusammenhängt. So zeigen die Berichtsdaten, dass höher qualifizierte Tätige mehr Zeit in die **Vor- und Nachbereitung** der Angebote investieren. Die **mittelbare pädagogische Arbeitszeit** liegt durchschnittlich bei 7,6 Stunden pro Woche. Diese wird bislang aber nur teilweise und auf unterschiedlichem Niveau vergütet. In NRW geben die Kindertagespflegepersonen an, dass sie im Durchschnitt 7,6 Stunden an mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit leisten, aber nur 5,5 Stunden vergütet bekommen. **Finanzielle Einschränkungen** zeigen sich auch bei der räumlichen Gestaltung der Kindertagespflegestellen sowie bei der Anschaffung pädagogischer Materialien, deren Möglichkeiten sich im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant verschlechtert haben.

Eine große Herausforderung stellt insgesamt die **hohe kommunale Varianz** dar. Die Rahmenbedingungen für die Kindertagespflege sind je nach kommunaler Anbindung unterschiedlich. Die Prognos-Evaluation¹⁰ hat gezeigt, dass sich die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagespflege in NRW überaus heterogen darstellen. Zwischen den einzelnen Jugendamtsbezirken werden unterschiedliche Prioritäten bei der pädagogischen Ausgestaltung, der finanziellen Anerkennung sowie der Unterstützung durch Fachberatungen und Fortbildungsangebote gesetzt. Die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf eine qualitativ hochwertige Kindertagespflege erweist sich damit laut Evaluation weniger als einheitliches System denn als ein „Flickenteppich“ aus variierenden Regelungen, Verbindlichkeiten und Praxisformen.

Entsprechend werden Unterstützungs- und Betreuungsleistungen der Jugendämter von Kindertagespflegepersonen und kommunalen Vertretungen unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. Dabei ist zu bedenken, dass Kindertagespflegepersonen grundsätzlich

⁷ Netzwerk Kindertagespflege NRW (2022). Umfrageauswertung „Kommunale Rahmenbedingungen der Kindertagespflege in NRW“ mit Stand vom 01.08.2021. <https://www.netzwerk-ktp-nrw.de/?p=166>

⁸ Fackler et al. (2024).

⁹ Siehe auch WiFF & DJI (2025).

¹⁰ Prognos AG. (2024). Evaluation der Veränderungen im Bereich der Kindertagespflege durch die gesetzliche Neuregelung in § 24 Abs. 3 Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Abschlussbericht. Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. https://www.prognos.com/sites/default/files/2024-04/Abschlussbericht%20V4_Evaluation%20Kindertagespflege%20NRW.pdf

vor **besonderen Herausforderungen** stehen, zu denen eine fachliche Isolation, eingeschränkter Zugang zu Ressourcen und Fortbildungen sowie die Anforderung, als Selbstständige ein Unternehmen zu führen und gleichzeitig Kinder zu betreuen, gehören. Insbesondere, wenn die Kindertagespflege in den eigenen privaten Räumlichkeiten der Kindertagespflegepersonen ausgeübt wird, kommt es auch zu (finanziellen und organisatorischen) Grenzüberschreitungen zwischen privatem und beruflichem Kontext.

(2) Qualität in der Kindertagespflege

Die Qualität der Kindertagespflege hängt maßgeblich vom professionellen Handeln der Kindertagespflegepersonen ab. Dieses wird laut internationalen Befunden insbesondere beeinflusst durch den formalen Bildungsabschluss, den Umfang spezifischer Fort- und Weiterbildungen im Bereich Kindertagespflege sowie durch die eigenen Erziehungs- und Bildungsüberzeugungen. Entsprechende Studien zeigen, dass der **Umfang kindertagespflegebezogener Qualifizierungen** einen stärkeren Einfluss auf das pädagogische Verhalten und die Gesamtqualität der Betreuung hat als der formale Bildungsabschluss. Dabei wirken sich z.B. eher kindzentrierte Haltungen positiver auf die Qualität aus als autoritäre Erziehungsvorstellungen. Für eine gute Qualität in der Kindertagespflege sind weiterhin vielfältige **Unterstützungsstrukturen** notwendig. Forschungsergebnisse verweisen auf den Bedarf an leicht zugänglichen Informationen über die Anforderungen der Tätigkeit, an grundlegender Qualifizierung zu kindlicher Entwicklung und deren Förderung sowie zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Darüber hinaus sind bezahlbare, spezifische **Fortbildungsangebote, professionelle Netzwerke, Beratungs- und Ressourcenstellen sowie Ausleihmöglichkeiten für Materialien** zentrale Faktoren. Das Vorhandensein dieser Unterstützungsangebote wirkt sich positiv auf die Qualität der Betreuung und die Bindung der Kindertagespflegepersonen an das Berufsfeld aus. Auch **Fachberatung** trägt wesentlich zur Bewältigung berufsbedingter Herausforderungen, zur Arbeitszufriedenheit und zur Qualitätssicherung in der Kindertagespflege bei. Studien belegen zudem, dass qualifizierte und vernetzte Kindertagespflegepersonen höhere Qualitätswerte erreichen. Unterstützende Hausbesuche können die Qualität fördern, wenn sie auf Grundlage feldspezifischer Qualitätsinstrumente erfolgen und beratend angelegt sind, und nicht einen kontrollierenden Charakter haben.¹¹

Kritisch zu bewerten sind in diesem Kontext zwei Aspekte: (a) rückläufige Unterstützungsleistungen der Jugendämter (b) fehlende Qualitätsentwicklungsinstrumente, die den Besonderheiten der Kindertagespflege hinreichend Rechnung tragen. Zu (a): Laut ERIK-Forschungsbericht¹² waren **viele Unterstützungsleistungen durch die Jugendämter in NRW zuletzt rückläufig**. Dies betrifft vor allem den regelmäßigen Austausch mit anderen Kindertagespflegepersonen (2020: 97 Prozent; 2022: 86 Prozent), Hospitationen in anderen Kindertagespflegestellen (2020: 66 Prozent; 2022: 49 Prozent) und Weiterbildung (2020: 93 Prozent; 2022: 84 Prozent). Hinsichtlich der Kooperation mit Kitas zeigt sich ein differenziertes Bild: So stieg zwar der regelmäßige Austausch mit Kitas (2020: 45 Prozent; 2022: 50 Prozent) an, Hospitationen in Kitas (2020: 33 Prozent, 2022: 31 Prozent) sowie Hospitationen von Fachkräften aus Kitas (2020: 16 Prozent; 2022: 11 Prozent) nahmen hingegen

¹¹ Tursun, N. & Preuß, M. (2026). „Was macht ‚gute‘ Fachberatung aus?“ Befunde zur Zufriedenheit von Kindertagespflegepersonen mit ihrer Fachberatung. *Frühe Bildung*, 1–8.

Doherty, G. (2015). Quality in family child care: A focus group study with Canadian providers. *Early Childhood Education Journal*, 43(3), 157–167. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1007/s10643-014-0645-6>

¹² Fackler et al. (2024)

ab. Hinsichtlich **Fachberatung** zeigt sich, dass alle Kindertagespflegepersonen in ihrem zuständigen Jugendamt eine Fachberatungsstelle zur Verfügung haben und Fachberatung bei Bedarf weiterhin auf einem hohen Niveau möglich ist (2020: 97 Prozent; 2022: 96 Prozent). Allerdings es diesbezüglich zu beachten, dass mit einer höheren Anzahl an Kindertagespflegepersonen pro Jugendamtsbezirk eine Fachberatung auch für mehr Kindertagespflegepersonen zuständig ist. Die Fachberatungsschlüssel variieren demnach deutschlandweit zwischen 1:13,9 und 1:71,6.

Zu b): Eltern von Kindern, die in der Kita oder zu Hause betreut werden, hegen mitunter Zweifel an der Qualität der Kindertagespflege.¹³ Demgegenüber zeigen sich Eltern, die die Kindertagespflege als Betreuungsform gewählt haben, grundsätzlich zufrieden. In bestimmten Aspekten wie der Gruppengröße, dem Essen, der Flexibilität bei unvorhergesehenen Situationen oder dem Kontakt zur Betreuungsperson sind sie sogar im Durchschnitt zufriedener als Eltern, deren Kind eine Kita besucht.¹⁴ Auch **empirisch zeigt sich, dass die Kindertagespflege in der pädagogischen Qualität durchaus mit Kitas vergleichbar** ist, wenngleich diese überwiegend im mittleren Bereich liegt und somit noch Entwicklungspotenzial aufweist. **Eine gute Prozessqualität geht u.a. mit verbesserten Finanzierungsstrukturen, Möglichkeiten für Kooperation und Vernetzung, einer professionellen Haltung sowie Regulierungen und Lizenzierung einher.** Diese bieten somit Ansatzpunkte für politisches Handeln zur Qualitätssteigerung in der Kindertagespflege.¹⁵

Gleichzeitig ist bislang noch nicht umfassend geklärt, was Qualität in der Kindertagespflege konkret ausmacht. Kritisiert wird hier mitunter, dass die Kindertagespflege zwar ein charakteristisches Angebotsprofil aufweist, jedoch mit institutioneller Betreuung vergleichbaren Qualitätsstandards genügen muss.¹⁶ **Standardisierte Instrumente – wie z.B. die TAS-R – berücksichtigen spezifische Besonderheiten oftmals unzureichend.** Internationale Studien zeigen zum Beispiel, dass die Vorstellungen der Kindertagespflegepersonen von qualitativ hochwertigen Interaktionen nur teilweise mit vorliegenden normativen Kriterien standardisierter Instrumente übereinstimmen und viele als bedeutsam empfundene Aspekte (z. B. Nähe, Kontinuität, familiäre Atmosphäre) nicht erfasst werden.¹⁷ Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, perspektivisch stärker kontextsensible und dialogische Qualitätsansätze zu berücksichtigen, die den Besonderheiten des Angebots gerecht werden. Die Kindertagespflege sollte nicht als abgeschwächte Form der institutionellen Betreuung in Kitas verstanden werden; Versuche, sie strukturell an Kitas anzugleichen, halte ich weder für angemessen noch erfolgversprechend.

¹³ Alt et al. (2014)

¹⁴ Deutscher Verein (2018). Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Sicherung und Weiterentwicklung der Kindertagespflege. <https://www.deutscher-verein.de/empfehlungen-stellungnahmen/detail/empfehlungen-des-deutschen-vereins-zur-sicherung-und-weiterentwicklung-der-kindertagespflege/>

¹⁵ Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., & Leyendecker, B. (Hrsg.). (2013). *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. Verlag das netz.

Egert, F., & Eckhardt, A. G. (2022). Systematischer Review zur Qualität der Kindertagespflege: Welche Rolle spielt Professionalisierung? *Frühe Bildung*, 11(1), 12–19. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000554>

¹⁶ Viernickel, S. (2016). Identifikation struktureller Qualitätsmerkmale in der Kindertagespflege: Theoretische und empirische Analysen, steuerungsrelevante Konsequenzen. In S. Viernickel, K. Fuchs-Rechlin, P. Strehmel, C. Preissing, J. Bensel & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), *Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung* (3. korrigierte Auflage) (S. 403–496). Herder.

¹⁷ Lachapelle, J., & Lemay, L. (2024). Quality of interactions in home-based childcare: Considering normative and meaning-making approaches. *McGill Journal of Education / Revue des sciences de l'éducation de McGill*, 58(3), 81–105. <https://doi.org/10.26443/mje/rsem.v58i3.10085>

(3) Systemische Gleichwertigkeit der Kindertagespflege

1991 wurde mit Einführung des SGB VIII (§ 23) die Kindertagespflege als gleichwertige Betreuungsform zur Kita erstmals rechtlich anerkannt. Das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) 2005 stärkte sie weiter als Betreuungsalternative und verbesserte die Qualifikationsanforderungen. Schließlich wurde mit dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) 2008 der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr (ab 2013) auf die KTP ausgeweitet. Seitdem gilt sie für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr formalrechtlich als gleichwertige Alternative zur Betreuung in Kitas.

Empirisch zeigt sich diesbezüglich jedoch, dass **die rechtliche Gleichwertigkeit sich nicht unbedingt gesamtsystemisch abbildet**. Vielmehr gibt es – nicht nur in Deutschland – eine Reihe **struktureller Barrieren**, welche die gleichberechtigte Einbindung der Kindertagespflege in frühkindliche Bildungssysteme verhindern¹⁸: Fragmentierte und unterfinanzierte Vergütungssysteme führen zu einer Situation, in der die Kindertagespflege oftmals strukturell unterbewertet wird. Diese Unterbewertung untergräbt nicht nur die finanzielle Stabilität der pädagogischen Fachkräfte, sondern begrenzt auch das Potenzial des Sektors, Familien zu unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beizutragen. Standards und Qualifikationen berücksichtigen wenig die spezifischen Merkmale der Kindertagespflege, sondern basieren oftmals auf Basis von Qualitätsvorstellungen für Kitas (s.o.). Die Anforderungen an Qualifikationen und berufliche Weiterbildung sind unterschiedlich und sind oftmals nicht re-finanziert oder strukturell abgesichert.

Im internationalen wissenschaftlichen Diskurs zur Kindertagespflege ist ein konzeptioneller Rahmen für die gleichwertige Berücksichtigung der Kindertagespflege im System der öffentlichen Kindertagesbetreuung anerkannt.¹⁹ Diesem konzeptionellen Rahmen folgend sind vier zentrale Bereiche entscheidend: (1) **Gerechte und angemessene Finanzierung und Vergütung**: Elternbeiträge und öffentliche Zuschüsse sollten die vollen Kosten qualitativ hochwertiger Kindertagespflege abdecken, wobei auch angemessen berücksichtigt werden, dass die Kindertagespflegepersonen selbständig tätig sind. (2) **Machbare und passende Regelungen**: Gesetzliche Vorgaben sollten konsistent, praktikabel und mit minimalem administrativem Aufwand für Anbieter und Familien umsetzbar sein. (3) **Differenzierte Qualitätsstandards und Qualifikationen**: Curricula und Qualifikationsanforderungen sollten die besonderen Merkmale der Kindertagespflege berücksichtigen und Weiterbildungsoptionen anbieten. (4) **Unterstützende Infrastruktur**: Netzwerke und Fachberatung sollten maßgeschneiderte, stärkenorientierte Unterstützung bieten, die Qualität und Nachhaltigkeit fördert; Fachkräfte sollten dabei in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Die hohe kommunale Variabilität diesbezüglich ist als zentrale Herausforderung zu betrachten; es stellt sich die Frage, ob **Kommunen im Hinblick auf die Kindertagespflege als „gatekeeper“** fungieren und die gleichwertige Integration dieser Angebote in das lokale Kinderbetreuungsangebot behindern – ähnlich wie es freie Träger von Kitas mitunter berichten.²⁰ Wenngleich es hierzu bislang keine systematischen empirischen Erkenntnisse gibt, liegen zumindest erste Daten vor, die darauf verweisen, dass das Angebot der Kindertagespflegepersonen z.B. nicht in den Online-Anmeldeportalen sichtbar gemacht

¹⁸ Woodman et al. (eingereicht).

¹⁹ Melvin, S.A., Bromer, J., Iruka, I.U., Hallam, R., & Hustedt, D. (2022). *A transformative vision for the authentic inclusion of family child care in mixed-delivery PreK systems*. Erikson Institute. <https://www.erikson.edu/wp-content/uploads/2023/01/PKFCC-Conceptual-Framework-final.pdf>

²⁰ Weißler-Poßberg, D., Huschik, G., Reemtsma, R., Krause, T., Weuthen, U., Mohr, S., Resnischeck, C. & Fischer, A. (2023). *Evaluation des Kinderbildungsgesetzes NRW. Endbericht* (Prognos-Studie). Prognos AG. https://www.prognos.com/sites/default/files/2024-03/20240119_KiBiz-Evaluation_Endbericht.pdf

wurde. In den meisten Jugendamtsbezirken bestand 2021 zudem keine Anbindung der Kindertagespflege an die AG 78 oder den Jugendhilfeausschuss.²¹

Abschließende Bemerkungen

Aktuell steht „die Kindertagespflege mehr denn je vor einer unklaren Zukunftsperspektive“²² und es ist eine Herausforderung, jüngere Menschen für die Kindertagespflege zu gewinnen, während der Anteil der über 60-Jährigen zunimmt. **Zugleich kann die Kindertagespflege eine wichtige Säule sein, aktuellen Herausforderungen zu begegnen.** Hierzu gehört die Sicherung des Kinderbetreuungsangebotes z.B. im ländlichen Raum, aber auch die **Stabilisierung der Kinderbetreuung** angesichts personeller Herausforderungen und damit Verbundener übergangsweiser Schließungen der Einrichtungen. Anstatt die Qualifikationsanforderungen für Personal in Kitas weiter abzusenken, könnte der bereits zu beobachtende Trend einer stärker berufsförmig ausgerichteten Kindertagespflege nachhaltig unterstützt werden. Auch bezüglich des **Abbaus von bestehenden Zugangsbarrieren in der Kindertagesbetreuung für benachteiligte Kinder und Familien**²³ gibt es in der Kindertagespflege noch Potenzial, wenngleich es diesbezüglich zunächst noch mehr wissenschaftlicher Erkenntnisse bedarf, warum z.B. Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten, und Kinder aus sozioökonomisch schwächeren Familien eher seltener in der Kindertagespflege zu finden sind. Damit die Kindertagespflege einen Beitrag zu diesen Herausforderungen leisten kann, wäre sie im Sinne der in dieser Stellungnahme genannten Ansatzpunkte weiter zu stärken.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Nina Högbe

²¹ Netzwerk Kindertagespflege NRW (2022).

²² WiFF & DJI (2025), S. 98

²³ Huebener, M., Schmitz, S., Spieß, K. C. & Binger, L. (2023). Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive. Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Online: <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20728.pdf>